

Silvester: Am Letzten das Letzte

Neues aus der Welt der Medizin

Heiligabend 2018, 11 Uhr.

Ich sitze am Küchentisch und blättere in leicht veralteten Zeitungen, die zu lesen ich am Erscheinungstag keine Zeit hatte. In der ‚Rheinischen Post‘ vom 11. Dezember fällt mein Blick auf eine dpa-Meldung:

Rückruf von Trigoa-Pille ausgeweitet.

Es drohen unerwünschte Schwangerschaften.

Unerwünschte Schwangerschaft? - Hatten wir doch auch vor gut 2000 Jahren.
Ergebnis: Ich kann an einem Montagmorgen um 11 bei einer Tass Kaff noch mal die Beine hoch legen.

Aber mein Interesse ist geweckt, und so erfahre ich, dass das BfArM (*Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte*) auf seiner Website die Apotheker und Ärzte dazu aufruft, dass Frauen, die zwischen dem 27.11. und dem 6.12. ein Rezept für die Anti-Baby-Pille **Trigoa** eingelöst haben könnten, „aktiv zu informieren“ seien, dass mit *d i e s e m* Produkt aus einem renommierten Pharma-Hause etwas nicht stimme, was *frau* umständehalber und in so manchem Fall aber erst bemerken dürfte, so fantasiere ich weiter, nachdem *man(n)* sich der blauen rautenförmigen Pastille desselben Herstellers erfolgreich anvertraut hatte ...

Verwirrung und Erheiterung zugleich machen sich bei mir breit. Ich lese weiter.
Und entnehme meiner Zeitung: Die erneute dpa-Mitteilung ist notwendig geworden, weil das Lageso (*Berliner Landesamt für Gesundheit und Soziales*) in seiner Eigenschaft als zuständige Aufsichtsbehörde des **Pharmakonzerns Pfizer** kurz zuvor - 3 Tage zu kurz greifend - mitgeteilt hatte,

dass Frauen das Medikament über Apotheken zurückgeben sollen, die das Verhütungsmittel zwischen dem 27. November und 3. Dezember erhalten haben.

Eine Institution des Bundes korrigiert also eine Einrichtung des Landes Berlin und verschärft die Handhabung einer Rückrufaktion für eine Anti-Baby-Pille, weil die „nicht zuverlässig funktioniert“. Mir kommt so ganz spontan der Gedanke, dass ich an meinem Küchentisch diese langweilige (weil langatmige) dpa-Meldung in der Zeitung ja nur lese, weil ich

- a) heute mal ausnahmsweise ausgiebig die Zeit dazu habe,
- b) „Nachrichten“ ohnehin gerne „gegen den Strich“ wahrnehme und
- c) immer auf der Suche nach den Verrücktheiten in unserem Alltag bin.

Und damit, so ahne ich einerseits, unterscheide ich mich doch irgendwie von den Informationsgewohnheiten der durchschnittlichen Kontrazeptiva-Konsumentin, andererseits, wie hoch die Reichweitenpotenz von dpa-Meldungen in Zeitungen ist.

Erst im letzten Fünftel der vorliegenden lese ich dann, was denn nun eigentlich schiefgelaufen ist bei einem der Flaggschiffe der deutschen Pharma-Flotte.
Bei einer Reihe der Trigoa-Chargen waren

die Durchdrückpackungen falsch bedruckt. Das kann dazu führen, dass Frauen die unterschiedlich dosierten Pillen in der falschen Reihenfolge nehmen. Es bestehe das Risiko ungewollter Schwangerschaften, hieß es.

Ei der Dautz, denke ich, da bekommt der Begriff der „Mogelpackung“ doch endlich seine allerschönste und umfassendste, weil existentielle, ja nachgerade Existenz stiftende Bedeutung!

Es versteht sich von selbst, indes, dass quer durch den Monat Dezember wie von himmlischen Heerscharen geflütet allerley lieblichste Differenzierungen, Dementi und Beschwichtigungen durch den Medienwald rauschten. Anregung an die geneigten Leser dieser Zeilen: Bitte einmal „Trigoa“ in irgendeine Suchmaschine eingeben und einfach dem Rauschen lauschen ...

Was bei mir zurückbleibt, ist zweierlei:

- 1) die Bekräftigung meiner ohnehin vorhandenen Gewissheit:

In der „modernen Medizin“ stimmt kaum noch etwas von dem, was sie sich uns glauben zu machen erfrecht. Eine ‚sichere Bank‘ ist da nur noch die Profitorientierung, die sie medien-gewaltig und mit Deckungshilfe durch die Krankenkassen vertuscht. Sorry, ihr Scharlatane: Wer noch nicht einmal die Verpackungen korrekt hinbekommt, kann von mir nicht erwarten, dass ich dem vertraue, was drin ist.

- 2) eine Frage.

Da das Nomen ‚Trigoa‘ noch nicht explizit als feminin oder maskulin ausgewiesen ist: Würde sich dieses Wort nicht ganz vorzüglich als erster internationaler ‚gender-neutraler‘ oder ‚gender-übergreifender‘ Vorname anbieten und (un)gewollt (un)glücklichen (un)ent-schlossenen Eltern die erste lebens-mit-entscheidende Amtshandlung in Wahrnehmung ihres Sorgerechtes erleichtern? Im Hause Pfizer wird man der/dem/dx neugeborenen Namens-träger/in/x sicher gerne eine lebenslange Rente in Höhe der jeweils für Abteilungs-leiter/innen/xx in der PR-Abteilung gezahlten monatlichen Vergütung in Aussicht stellen.

Und so hoffe ich, dass ich am Heiligabend 2019 nicht in der Zeitung lesen muss, „Trigoa“ sei d e r Shooting-Star des Jahres 2019 im Ranking der Vornamen gewesen

Reinhard F. Spieß

HATSCHIGESUNDHEITPROSTZUMWOHLE

präsentiert in jeder Woche einen neuen Text, in dem es im weitesten Sinne um Fragen der körperlichen und der psychischen Gesundheit geht. Heiter, besinnlich, bissig, poetisch, laut oder leise. Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Alles bunt gemischt, ohne formale Vorgaben.

Sie haben einen Text und möchten ihn hier veröffentlichen? Wir freuen uns auf Ihre Zusendung an: info@heilpraktikerschule-duesseldorf.de. Sie behalten alle Rechte an Ihrem Text, Sie gestatten uns mit der Zusendung nur, ihn für eine Woche hier hochzuladen und in unser [Archiv](#) aufzunehmen.

Honorar gibt's nicht. Aber viele Leser ...